

Gemeinschaftlich gegen den Biodiversitätsverlust – Buer im Fokus

Dreijähriges Projekt soll durch Biotopverbund dem Artenschwund entgegenwirken

In Buer und Umgebung entstehen neue Obstbaumreihen, es werden Tümpel angelegt, Feldhecken

gepflanzt, Blühflächen geschaffen und Feldstein- und Sandwälle gestaltet, alles mit großem Aufwand

und viel ehrenamtlichem Engagement. Doch weshalb eigentlich?

Nun, der Verlust der Biodiversität ist allgegenwärtig und längst auch in der Flächenstadt Melle Realität. Hier hat beispielsweise die einstige Charaktervogelart der Äcker und Wiesen, die Feldlerche, allein zwischen 1990 und 2018 von 1.400 Paaren auf 256 Paare um 82 % abgenommen. Leider ist die negative Bestandsentwicklung der Lerche keine Ausnahme. Weitere typische Brutvogelarten Melles wie der Kiebitz und die Rauchschnalbe sind im Bestand bis zu 50 % rückläufig. Arten wie beispielsweise das Birkhuhn, der Große Brachvogel, die Bekassine, das Braunkehlchen und der Wiesenpieper, die Melle jahrzehnte- bzw. jahrhundertlang besiedelt haben, gelten hier bereits als ausgestorben. Dies sind einige plakative Beispiele aus der Vogelwelt, die Auflistung der negativen Entwicklungen ließe sich für Amphibien, Insekten und weitere Gruppen aus dem Tierreich, aber auch für Pflanzen fortsetzen.

Aufgrund des Klimawandels wird es zu weiteren erheblichen Verschiebungen innerhalb der Artengemeinschaft kommen. Diese resultieren nicht nur aus dem Verlust von geeigneten Lebensräumen, sondern vor allem auch daraus, dass nicht alle für die jeweilige Art (klimatisch) günstigen Gebiete besiedelt werden können, was insbesondere an nicht geeigneten und nicht miteinander vernetzten Wanderkorridoren, dem sogenannten Biotopverbund, liegt. Der seit Jahrzehn-

ten naturschutzfachlich geforderte Biotopverbund, der den räumlichen Kontakt zwischen Lebensräumen ausreichender Qualität so herstellt, dass die dazwischen liegende Fläche für Organismen barrierefrei und in angemessener Zeit überwindbar ist, wird im Zeitalter des Klimawandels für den Artenschutz zu einer der größten Herausforderungen. Das offensichtlich zunehmende Tempo der klimatischen Veränderungen unterstreicht die Dringlichkeit einer Anpassungsstrategie im Bereich des Arten- und Naturschutzes, zu der ganz vorne eben die Durchgängigkeit der Landschaften für die Migration von Arten zählt. Denn nur durch sie kann gewährleistet werden, dass die Arten die erforderlichen Rückzugs- und Ausweichmöglichkeiten bezüglich der Folgen des Klimawandels erreichen bzw. erhalten und mithin die biologische Vielfalt geschützt wird. Dabei herrscht längst Klarheit darüber, dass die Bewahrung der biologischen Vielfalt eine Aufgabe zur Existenzsicherung der Menschheit ist.

Der Landkreis Osnabrück, die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, die Stadt Melle und die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück ziehen daher finanziell an einem Strang und fördern für drei Jahre das Projekt „Optimierung des Meller Lebensraum- und Artenschutzes durch Biotopverbund zur Stärkung ihrer Klimaschutzleistung und der Biodiversität“. Ihnen gilt großer Dank, denn ohne sie wäre das Projekt schlichtweg zum Scheitern verurteilt. Umgesetzt wird das Naturschutzprojekt durch das Bündnis KLAr Melle, einem Zusammenschluss aus der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON), dem Kreislandvolkverband Melle e. V., der Jägerschaft Melle e. V. und der Stadt Melle. Kernanliegen ist die Neuanlage von vernetzenden Biotopen wie eben Obstbaumwiesen, Bienenwälder, Feldhecken, Feldsteinhaufen, kleinen Teichen und mehrjährigen Blühflächen mit ergänzenden Strukturelementen aus Totholz. Von diesen Maßnahmen sollen Feldvogelarten, Insekten und Amphibien profitieren. Zum Projekt zählen aber auch Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und die Motivierung und Beratung verschiedener Akteursgruppen.

Flankierend hilft ein Kooperationsvorhaben mit der Hochschule Osnabrück speziell im Stadtteil Buer, vorhandene Schutzgebiete zu ermitteln und deren Vernetzung mittels linearer und flächiger Naturschutzmaßnahmen auf fachlich-theoretischer Ebene herauszuarbeiten. Auch Umsetzungsmechanismen des Biotopverbunds zu identifizieren und deren Anwendung zu



prüfen zählt zum Aufgabenspektrum der Studenten/innen.

Doch ganz unabhängig von den bald vorliegenden Ergebnissen der Hochschulstudenten/innen ist bereits jetzt offensichtlich, dass der aus der prekären Biodiversitätssituation resultierende Handlungsbedarf selbst in Buer enorm ist. Er kann nur gemeinschaftlich geschultert werden, ist sich das Bündnis KLAr Melle sicher. Das Bündnis ruft deshalb dazu auf, an der Umsetzung von Maßnahmen für den Biotopverbund mitzuwirken. Beispielsweise durch tatkräftige Unterstützung bei der Arbeit im Gelände oder im Rahmen einer Zurverfügungstellung von Flächen, auf denen Artenschutzmaßnahmen umgesetzt werden können. Etliche Bürger sind dem Aufruf bereits gefolgt. Das ist ein großartiger Anfang, weitere fleißige Hände und Flächen werden dringend gesucht.

Eine Kontaktaufnahme zwecks Unterstützung des Meller Biotopverbunds ist möglich unter: KLAr Melle, Mühlenstraße 47, 49324 Melle, 05422/9289328, kontakt@son-net.de

Volker Tiemeyer

Foto 1: Gerade strukturreiche Säume mit Blühpflanzen und weiteren Elementen fördern in der Agrarlandschaft die Insektenfauna. Foto: Volker Tiemeyer.

Foto 2: Selbst ein schmaler Saum mit Schilfbewuchs, stehendem Totholz und einzelnen Sträuchern wie hier in Düingdorf stärkt den lokalen Biotopverbund enorm. Foto: Volker Tiemeyer.

Foto 3: Eine durch gezielte Pflege niedrig gehaltene Feldhecke in Markendorf unterstützt besonders heckentypische Vogelarten wie Dorngrasmücke, Bluthänfling und Goldammer. Foto: Volker Tiemeyer

Foto 4: Die üppige Lindenallee in Markendorf verbindet Lebensräume, wenn auch ihre Qualität für den Biotopverbund durch ihre Lage entlang einer Landesstraße geschmälert wird. Foto: Volker Tiemeyer.

